

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

432 (18.9.1915) Mittag-Ausgabe



# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch den Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den durch den Träger zugestellten vierteljährlich M. 2.90. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.95 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Belgien, Holland, Schweden, Dänemark, Luxemburg, Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Türkei, Südamerika, Afrika, Australien (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Zwei einmal wöchentlich: das illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das viertelwöchentliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Taschenrechner usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Bf., Restanten 60 Bf., Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Bf., Platz-Vorschritt mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Anzahl nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Plagergebühren, zwangsweiser Vertreibung und Konkursverfahren ist der Anzeiger hinfällig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berichterstatter entgegen. Schluß der Anzeigen-Nahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 17. September 1915, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten die Wirkung unserer gestern gemeldeten Flankenstöße nordöstlich von Buczacz durch einen Gegenangriff zu vereiteln. Sie wurden geworfen. Unser Artilleriefeuer vernichtete hierbei ein feindliches Panzerautomobil. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unverwundet gefangen genommen. Von der Mannschaft blieb alles, mit Ausnahme eines gleichzeitig in Gefangenschaft geratenen Chausseurs, tot am Platze. Im übrigen ließ in Ostgalizien und an der Kwa-Linie die Gefechtsaktivität wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesen Räumen einen Erfolg zu erringen, führte der Feind neuerdings um so heftigere Angriffe gegen unsere im Wolhynischer Festungsgebiet freitenden Kräfte. Die hier gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an. An der Szczyra nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern wieder vielfach Artilleriekämpfe statt. Nachmittags wurde das feindliche Feuer gegen die Hochfläche von La Frau und Wilgerenth heftiger. Heute nach Mitternacht griff stärkere italienische Infanterie den Monte Cosin und unsere Stellungen nördlich dieses Berges an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen. Im Karnischer Grenzgebiet entfaltete die gegnerische Artillerie, namentlich gegen den Raum von Tarvis, eine lebhaftere Tätigkeit. Dieser Ort, und zwar insbesondere das dortige Spital, wurden von den Stellungen nächst des Grenzpasses von Sombogua von weitreichenden Geschützen beschossen.

An der südtirolischen Front setzte der feindliche Angriff gegen den Raum von Litsch wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen. Die Kämpfe sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Weiter nördwärts bis einschließlich des Gorcez Brückenkopfes herrschte verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich Oberz und der Nordwestrand der Hochfläche von Döberz standen unter lebhaftem feindlichem Geschützfeuer. Westlich von San Martino wurden Annäherungsversuche der Italiener nie immer vereitelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Vom englischen Unterhaus.

London, 17. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Asquith fuhr fort: Ich bezweifle nie einen schließlichen Sieg. Solche großen Fragen erfordern auch Besichte. Das einzige, das ich in Acht erheben muß, ist der Streit im Innern. Köstet nicht unsere Kinder und Kindeskinde sagen, daß im größten Augenblick unserer Geschichte die Armee ihrer Stärke beraubt wurde durch die Unfähigkeit von Regierenden und Regierten, die ungeteilte Energie und den unbeeinträchtigen Willen des britischen Volkes auf die große Aufgabe zu konzentrieren. — Amery (Unionist) sprach sich für die Wehrpflicht aus. — Dalziel (Lib.) sagte, Asquiths Rede werde der Nation den Ernst der Lage deutlicher machen. Der Redner griff Carouat an, dessen optimistische Rede er unpatriotisch und gefährlich nannte. Er fragte, ob die Regierung noch optimistische Äußerungen über die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe. — Balfour erwiderte: Bismarck sah beim Kriegsausbruch die Entwicklung des Luftkrieges voraus. Die neue Waffe konnte erst durch die Erfahrung des Krieges erprobt werden. Die Erfah-

### \* Die Franzosen und wir.

Nicht daß gegen wir gegen unsere Feinde, aber wir haben die Sentimentalität ihnen gegenüber verlernt. Das ist eines der Borte, mit denen der Reichstangler manchmal die Lage kennzeichnet. Wir haben uns schon dann und wann von Herzen darüber gefreut, daß die von unserem leitenden Staatsmann ausgesprochenen Grundzüge und Richtlinien durchaus innerhalb der Grenzen des christlichen Sittengesetzes liegen. Obiges Wort ist umso zeitgemäßer, als mit dem Wort daß im Krieg, wie auch im Frieden, vielfach schwerer Mißbrauch getrieben wird. Nicht aus daß kämpfen wir gegen unsere Feinde, sondern aus Notwehr, zu unserem Schutz. Aber wenn wir so den Forderungen des christlichen Sittengesetzes Rechnung tragen, so haben wir andererseits auch die Sentimentalität, d. h. die von allgemeiner Würdigung der Taten absehende, sich nur in weicher Gefühlserregung ergebende Behandlung des Feindes verlernt.

Es ist wahr: gerade den Franzosen gegenüber waren wir sentimental. Nicht allgemein: unser Landvolk z. B. nicht. Das hat ja von den Franzosen noch nie etwas Gutes erfahren und daher den richtigen Abstand des Gefühls gegen den französischen Feind von jeher gewahrt. Aber durch die sogenannten intellektuellen Kreise, auch durch die sozialistischen politischen Einrichtungen und weiter durch gewisse Beschwörer französischer moralischer Niederlichkeit wurde bei uns eine franzosenfreundliche Sentimentalität erzeugt, die zu Anfang des Krieges in weiten Kreisen, besonders Süddeutschlands in lebhaften Bedauern mit den „armen Franzosen“, in Lieblingen mit den galanten Franzosengefangenen zum Ausdruck kam. In der sozialistischen Presse äußerte sich diese Sentimentalität darin, daß man immer und immer wieder betonte: die Russen sind unsere Feinde; nur schade, daß die ganz anders gearteten Franzosen mit ihnen zusammengehen! Wir haben uns zwar lassen, diese Sentimentalität habe nur zu Hause und in den Redaktionsstuben geherrscht, nicht aber draußen an der Front, wo die Taten jede Sentimentalität sofort wegwischen.

Heute sind wir, glaube ich, alle geheilt. Die Franzosen selbst waren in dieser Beziehung ausgezeichnete Lehrer. Ein Austauschgefangener, deutscher Offizier, erzählte uns, die erste Frage, die ihm beim Verhör vor dem französischen Tribunal für Gefangene gestellt wurde, sei die gewesen: Wie viel Frauen und Kinder haben Sie ungebraucht? Schade, daß es nicht anging, auf diese Frage die einzige richtige Antwort, eine seltene Ehrlichkeit, zu geben. Aber die Frage beweist den blöden, blinden Haß und die ganze Synergie, mit denen selbst offizielle amtliche Kreise alle nationalen Fragen uns Deutschen gegenüber behandeln. Was uns die Austauschgefangenen und die Zivilgefangenen erzählen, war schon der Tod jeder deutschen Franzosen-Sentimentalität. Wir wollen nicht ungerichtet sein: Mander schöne Zug von einzelnen französischen Persönlichkeiten wurde erzählt. Die Ritterlichkeit ist dort drüben nicht ganz ausgefallen und manche französische Mutter hat einer deutschen Mutter schon einen wunderschönen, tröstlichen Brief zum Tod ihres Sohnes geschrieben. Mander französischer Geistliche, mander Arzt und mander Offizier hat lieb und lobenswert an deutscher Soldatennot gehandelt. Wir wollen das nicht vergessen und wollen das Weiterhin solcher, schmalen goldenen Brücken über den Abgrund der Feindschaft nicht leugnen. Aber das offizielle Frankreich und das französische Volk als solches, weiß von diesen Dingen nichts. Es ist eine tiefe Schande für das französische Volk, daß Gefangenen, ja Verwundeten gegen den schmutzigen Haß der Bevölkerung geschickt werden müssen. Ich frage: wo ist das in Deutschland je einmal notwendig geworden? Nicht einmal ein gewisser Großstadtboß hat sich in Deutschland zu dem hinreichenden lassen, was in Frankreich ziemlich allgemein der Fall ist. Bei uns müssen Gefangenen- und Verwundetentransporte der feindlichen Soldaten nicht bei Nacht vor sich gehen, weil man am Tag des Verhaltens der Bevölkerung nicht sicher ist. Ein Volk, das sich an armen Verwundeten zu vergreifen verliert, ist nicht würdig; es ist demoralisiert und hat die Zukunft notwendig.

Daß es nicht der Böbel ist, der sich in Frankreich schonbar benimmt, das beweisen uns die französischen Zeitungen und selbst Organe für Gelehrte, welche in ihren Neuierungen gegen Deutschland und Deutsche nicht nur kein Maß, sondern auch keine Wahrheit, keinen Anstand, keine Selbstachtung kennen. Ein Teil der französischen Intelligenz ist so verkommen, wie jene freisinnigen Kräfte auf der Straße. Minder Haß hat bei ihr jedes andere Gefühl erstickt. Selbst sonst ernste Männer greifen, wie schmutzige Strohenjungen, uns Deutschen gegenüber zum Schimpfwort und zum Strafenlot, um uns zu beverfen. Eine selbst in ihrer Bildungsschicht verdohrbene Aktion! Ungerechte Gerichts-urteile gegen deutsche Soldaten, bloß weil sie Deutsche sind, wurden auch in diesem Kriege, wie im letzten, nicht selten festgesetzt. Kein Wunder! Die Kriegführung dieses binden eiten Volkes ist vielfach dementsprechend. Mangel an Tapferkeit hat man den Franzosen nie nachgelagt. Man tut dies auch diesmal nicht. Aber der Krieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung, gegen Frauen und Kinder, wie er im berühmten „Sieg bei Karlsruhe“ durch französische Flieger, durch die Beschädigung der offenen Stadt Freiburg, durch Werfen von Bomben auf Schulhöfe im Oberland, durch Verwendung von Maschinengewehren für ein so harmloses Städtchen wie Donaueschingen bezw. seine Bevölkerung zum Ausdruck kommt, beweist klar, daß die Zeit der Großtaten für die französische Armee vorüber ist und daß sie sich in Ermangelung eines Besseren mit Theaterüberrassungen, die zwar dem militärischen Deutschland nicht schaden, wohl aber manches Leid über friedliche Leute bringen, abgibt und sich darauf berlegt, ihre Siege, die sie gegen Unbesessene errungen hat, feiern zu lassen. Das paßt zum Überdruß.

In dem Büchlein des früheren sozialdemokratischen Abgeordneten Hendrich „Mit dem Auto an der Front“ erzählt der Verfasser u. a. von seiner Begegnung mit dem deutschen Kaiser folgendes: Eine halbe Stunde lang hat mir der Kaiser, innerlich widerstrebend und doch von der Ungeuerlichkeit der Dinge mitgerissen, eidlüh beschworene Taten aus dem Verhalten franz. Offiziere und franz. Kräfte nicht nur gegen den Feind, sondern auch gegen die eigenen Leute mitgeteilt, die keine Hoffnung auf eine Gesundung mehr übriglassen. Frankreich ist ein gerichtetes Volk. Und die Kräfte, die dem Kaiser beim Erzählen mehr als einmal in die Wangen kamen, waren oft auch Kräfte der Scham über solche Verkommenheit bei einem immer noch für ritterlich und edel gehaltenen Volk, das der Befessenheit einer fixen Idee zum Opfer gefallen ist. In demselben Büchlein ist auch unter Hinweis auf die Verwendung von wilden oder halb wilden Schwärzen durch Frankreich gesagt: Als ich dann nicht weit von ihm (einem gut besorgten verwundeten Regimentsarzt im deutschen Lazarett) den deutschen Soldaten sah, wachsam und mit den ängstlichen großen Augen schon die Weite suchend, dem eben jenes Angeber einen Dolchhieb in den Unterleib verjagt hatte, da stieg es in mir doch heiß auf über unsere Sentimentalität und pflaumensüßigen Beschwichtigungen, die auch jetzt immer noch vor Frankreichs Demokratie ihre Hochachtungsbewegungen nicht lassen können, und denen diese niederträchtige Ungleichheit des Kampfes in ihrem sonst so starken Gleichheitsgefühl nicht zum Bewußtsein kommt. Da, wenn sollte denn die Sentimentalität dem Franzosentum gegenüber nicht vergangen sein angesichts der wunderbaren demokratischen Regierung in Frankreich, deren oberste Säupter ihr schlechtes Gewissen fortwährend durch phrasenhafte Verlogenheit zu beruhigen betreibt sind! Was haben wir nur von diesen traurigen Regierungsmännern, welche seit Jahrzehnten Ausland das Geld verschafften, um den Franzosen zum Nachkrieg zu verhelfen, von dem Ideal des Rechts und der Gerechtigkeit hören müssen und von dem „rohen Ueberfall“ den die Deutschen sich den armen französischen Anführern gegenüber zu schulden kommen ließen. Das Wort, das so vielen Erdbebenungen im nationalen Leben des französischen Volkes im Krieg gelten muß, gilt doppelt einer Regierung, welche in ihren Verlautbarungen nicht einmal den Mut hat, das ruhig zuzugestehen, für was sie mit allen ihren politischen Taten arbeitet. Das französische Königtum hatte manche Sünden auf sich. Ein so widerliches Bild wie die dritte Republik im Weltkrieg hat das Königtum jedoch nie. Wir sind geheilt von unserer Sentimentalität. Wir sehen über den Vogeisen ein Volk, dessen Sonne schon lange im Sinken begriffen ist, durch seine eigene Schuld. Auf eine ruhmvolle Vergangenheit gestützt, die durch das ruhmvoll war, was das heutige Frankreich bekämpft und in den Staub zieht, hält das moderne Frankreich die alten Ansprüche auf Geltung in Europa und Weltberühmtheit aufrecht. Die modernen Franzosen merken nicht, welches innerlich morische Gebäude sie bewohnen. Auch jene merken es nicht, welche aus schlimmer eigener Erfahrung wissen könnten, wie sehr Frankreich alte Ideale verfallen und sich an seiner großen Geschichte verdingt hat. Sie erfahren es erst, wenn dieses Gebäude zusammenbricht und nur noch Ruinen von früheren herrlichen Tagen erzählen. Lassen wir der Geschichte ihren Lauf ohne jede Sentimentalität und ohne jeden Haß. Bedauern wir, daß so viel gute Anlage beim Großteil der Nation so schlechte Verwendung gefunden hat und findet. Aber bilden wir auch in unser eigenes Herz und in unsere eigene Geschichte. Die Verlichter, welche über Frankreich tanzen, zeigen uns, wo der zu meidende Weg in die Notinsumpfe des Völkerebens hinführt.

### Zeichnet die 3. Kriegsanleihe. Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, den 22. September.

ung zeigte, daß die englische Verteidigung dagegen durchaus ungenügend war. Balfour konnte keinen Grund angeben, warum die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe der Flotte aufhalte. Er sei selbst darüber erstaunt gewesen, als er die Leitung der Admiralität übernommen habe. Der Luftfahrtdienst der Flotte, fuhr Balfour fort, mochte bei Kriegsbeginn als ausreichend gelten, aber er war es nicht, wie die Erfahrung lehrte. Er ist bereits vervierfacht worden und wird noch weiter ausgebaut. Was die Geschütze zur Abwehr von Luftangriffen betrifft, so waren die Vorbereitungen bei Kriegsbeginn nicht sehr weit gediehen. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschütze war klein. Ihre Herstellung schritt etwas langsamer fort. Dazu kommt die große Zahl der erforderlichen Geschütze, da auch alle Schiffe ihrer bedürfen. Augenblicklich genügen die Vorräte nicht den Bedürfnissen, aber es werden Fortschritte gemacht wie bei der Munition. Balfour erklärte, er habe das ganze System der Küsterverteidigung Englands, die dem Luftfahrtdienst obliege, völlig unzureichend gefunden, als er die Admiralität übernommen habe. Er hoffe, daß sie jetzt ausreiche.

Betreffs der Verteidigung Londons sagte Balfour, es sei keineswegs alles mögliche dafür geschehen, aber es sei im Werden. Er erwarte Großes von den Fähigkeiten Sir Percy Scotts. Die Admiralität habe die Verteidigung von Paris gegen Luftangriffe studiert, aber die Hölle seien verschieden, da Paris eine große Festung sei und zahlreiche Geschütze habe. Degegen sei London, wie jedermann wisse und auch die Deutschen wohl wüßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges solchen Angriffen nicht ausgesetzt werden sollte. Er könne versprechen, daß alles geschehe, um die Verteidigung gegen Luftangriffe zu entwickeln und zu organisieren. Ueberall seien die durch Luftangriffe verursachten Schäden wirtschaftlich und militärisch unbedeutend. Hauptmann Guest (Lib.) sprach für die Wehrpflicht. Er kritisierte die hohen Arbeitslöhne der Industrie und sagte, die Deutschen würden in den nächsten zehn Monaten die Erzeugung von Kriegsmaterial vermehren und dann besser dastehen als je. Der Zusammenbruch der russischen Armee, der hoffentlich vorübergehend sei, bedeute eine neue Würde für England. Hauptmann Guest fuhr fort, die britischen Truppen müßten die Franzosen entlasten, indem sie einen größeren Teil der Frontlinie übernahmen, sonst würde die Offensive im nächsten Frühjahr große Schwierigkeiten machen. Wenn England 120 Meilen Front übernehme, so würden dazu 50 Divisionen oder 900 000 Mann nötig sein und außerdem eben so viele Referven, da die Verluste 100 Proz. im Jahre betragen. England brauche 4 Millionen Soldaten.

Der Schluß der Debatte drehte sich um die Wehrpflicht. Dillon (Nationalist) sprach sich dagegen aus. Die Liberalen Chiozza, Money und Edgwood sprachen dafür. Darauf führte Lord Robert Cecil noch aus: Wir können nicht ausschließlich auf die Antwort von Sir Edward Grey auf die Reden im deutschen Reichstag eingehen. Der deutsche Staatssekretär Helfferich hat auf die Erlangung einer Kriegsentzündung hingedeutet, wahrscheinlich um die Deutschen zu ermutigen. England kann selbstverständlich eine solche Bedingung niemals annehmen, ebenso wenig könne England eine Beschränkung seiner Seemacht in Betracht ziehen lassen, es sei denn im Rahmen der allgemeinen Befriedigung Europas, denn es würde sich keinesfalls einer legitimen Waffe gegen Deutschland berauben. Sir Edward Grey machte nur die allgemeine Verneinerung, daß, wenn eine allgemeine Befriedigung eintrete, vielleicht die Fragen der Kriegführung zu Lande und zu Wasser neu in Erwägung gezogen werden müßten.

### Der Sozialismus in Neapel.

Rom, 17. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ideer. Nazionale warnt in einer Korrespondenz aus Neapel vor dem Sozialismus in Neapel. Man befürchtet, daß dieses Parteigängerium bei der bevorstehenden Rede Vazilais in Neapel einen bösen Streich spielen könne. Die Politiker von Neapel seien Anhänger der piemontesischen Gottheit. Diese Leute hätten sich nicht für besieg erklärt, sondern hielten immerfort noch Verammlungen unter sich ab, in denen sie den sicheren Sieg der Mittelmächte proklamierten und die langsamen Fortschritte des italienischen Seeres, seine ungeheuren Menschen-



Verluste, die Untätigkeit der Flotte und das Elend unter der Bevölkerung feststellen. Die Beauftragten dieser Neutralisten gingen in der Stadt herum, verbreiteten derartige Nachrichten und machten dafür in den Cafés Propaganda. Die aristokratischen Kreise und das höhere Bürgertum, die beide voll Bewunderung für deutsche Manneszucht und deutsche Kultur seien, seien infolgedessen voreingenommen. Wegen der Deutschfreundlichkeit dieser Kreise habe das Unterflügelwerk für Hinterbühnen keine Erfolge zeitigen können. Wirklich Mitleidende seien übergegangen worden, wodurch große Unzufriedenheit im Volk entstanden sei. Sehr eigentümlich sei auch, wie sich die Stadtbehörden gegen die Rede Barzilai's verhielten. In Rom sei Salandra zu seiner Rede vom Bürgermeister auf das Capitol geladen worden, wogegen in Neapel der Bürgermeister nicht einmal im Anschluß für Barzilai's Empfang sitze. Als Grund dafür habe der Bürgermeister angegeben, er befürchte ein Fiasko, so daß dann der ganze Gemeinderat gesungen sein würde, seine Entlassung einzutreiben. Kein Mensch glaube an diese Ausrede. Der Bürgermeister denke vielmehr in seinem Herzen: „Möchte dieser demokratische Minister zum Teufel gehen zusammen mit dem Krieg, den uns die Tagelöhne aufgezungen haben.“

### Der Krieg zur See.

**Zum Fall der „Serpentia“.**  
Newport, 17. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Von einem Privatkorrespondenten des W.L.B. nach einer Meldung der Associated Press aus Washington erklärte Staatssekretär Lansing, wegen des Falles der „Serpentia“ sei einmündlich noch nicht erwogen, irgend etwas zu tun; der Tatbestand stehe noch nicht fest, solange nicht bewiesen sei, ob der Dampfer angegriffen oder auf eine Mine gelaufen sei.

### Der Krieg mit Rußland.

Berlin, 17. Sept. Die V. Z. meldet: Nach einem amtlichen Telegramm der japanischen Gesandtschaft in Petersburg, das die Japan Times am 26. Juni veröffentlicht hat, haben sich zwei japanische Militärs in Galizien befunden, am 18. Juni um 10 Uhr von Lemberg freiwillig getötet, um der drohenden Gefangennahme durch die Deutschen zu entgehen.

#### Zur Lage in Rußland.

Kopenhagen, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Derlinske Tidende meldet aus Petersburg, nehme allgemein an, daß die Krise infolge der Vertagung der Duma ruhig verlaufen werde. Die fortschrittlichen Dummaglieder hätten beschlossen, den Verlauf der Dinge abzuwarten. Die Parteien hätten keine Diskussion über die Vertagung verlangt, sondern seien nach dreifachem Hoch aus den Jaren auseinandergegangen. Die Vertreter der russischen Städte haben einen Kongreß beantragt, der die politische Lage besprechen soll.

### Der Krieg mit Italien.

#### Erfolgreiche Vorstöße gegen Italien.

Wien, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Am 14. September gelang es nach stündlichem Kampf 4 Kilometer der feindlichen Höhenstellungen an der Karnisch-Julischen Front zu nehmen. Zwei stark besetzte feindliche Stellungen, die seit Beginn des Krieges in den Händen des Feindes waren, der Hindenburg-Losel und die Cima de Puartis, sind in unsere Hände übergegangen. Unsere Verluste waren über Erwarten gering. Am Nachmittag des 4. September wurde ein feindlicher Angriff auf unsere Stützstellung blutig abgewiesen.  
Berlin, 18. Sept. Vom österreichisch-italienischen Kriegsausbruch wird dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet: Die Italiener wiederholten ihre Angriffe im Rißler Becken. Unsere Flieger zeichneten sich durch bisher nicht für möglich gehaltene Leistungen aus, indem sie über die von den Italienern besetzten Berge, die 2000 Meter hoch sind, hinwegflogen und Bomben auf die feindlichen Stellungen warfen.

### Krieg im Orient.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Bericht des Hauptquartiers besagt u. a.: Die Lage an den Dardanellen ist unverändert. Unsere Aufklärungsgruppen kehren von ihren Plänkelleiden mit dem Feinde jedesmal beutebeladen zurück. Unsere Artillerie beschießt den Feind fortgesetzt wirksam. Bei Seddul-Bahr wurde in einer Minenverfesterung eine große Explosion hervorgerufen. — Ein Teil unserer Flotte hat einen Leuchtturm an einer Fabrik an der Südküste der Krim erfolgreich beschossen, ohne selbst beschädigt zu werden, und dann vier große russische vollbeladene Segelschiffe versenkt. — In der Tzaffront wurde ein feindliches Lager überrumpelt, ihm große Verluste beigebracht und viel Beute abgenommen. Bei einem neuen Angriff am nächsten Tage verlor der Feind mehr als 100 tote und wurde verjagt. Nördlich von Sorna wurde ein englischer Flugzeug heruntergeschossen. Die zwei Insassen wurden gefangen genommen.

#### Konstantinopel an Rußland verhandelt.

Zürich, 17. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Einer Meldung der Neuen Zürcher Zeitung aus Mailand zufolge veröffentlicht das Giornale d'Italia noch Berichte der in Sofia erscheinenden Zeitungen den Vertrag, den Rußland, England und Frankreich am 22. Dezember 1914 über die Dardanellen geschlossen haben. Danach soll Konstantinopel mit den Dardanellen an Rußland fallen. Dies sei der Grund, daß sich die Vertragschließenden zur Geheimhaltung des Vertrages gegenüber den Balkanstaaten verpflichtet hätten.

#### London, 17. September. (W.L.B. Nicht amtlich.)

In der Oberhausitzung vom 15. September sagte Kriegsminister Lord Kitchener über die Kämpfe an den Dardanellen: Die Landung in der Subla-Bai wurde am 6. August mit Erfolg ausgeführt, ohne ersten Widerstand zu finden. Zugleich unternahm die Australier von der Anzofstellung aus einen starken Angriff, während eine fräftige Offensive von Kap Helles aus in der Richtung auf Scythia stattfand. Der Angriff von Anzof wurde bis auf die Höhen von Saribar und Chumukbar fortgesetzt. Die Landung der Truppen in der Subla-Bai sollte den Angriff unterstützen, aber der Angriff wurde leider nicht schnell genug entwickelt. Der Vormarsch wurde nach 2 1/2 Meilen zum Stillstand gebracht. Das Ergebnis war, daß die Anzotruppen außer Stande waren, die Stellung auf dem Gipfel der Höhen zu halten. Sie erhielten nach wiederholten Gegenangriffen den Befehl, in die tiefer gelegenen Stellungen zurückzugehen. Diese Stellungen wurden besetzt und mit der Front an der Subla-Bai verbunden. Von der Subla-Bai aus wurde am 21. August ein neuer Angriff auf die türkischen Verteidigungsstellungen gemacht, aber nach mehreren Stunden des Kampfes war es doch nicht möglich, die Gipfel der von dem Feinde besetzten Höhen zu nehmen, und da das dazwischen liegende Gelände zur Verteidigung ungeeignet war, gingen die Truppen in ihre früheren Stellungen zurück. Seitdem beruht im ganzen Ruhe und die Truppen haben die nötige Kraft bekommen.

Berlin, 18. Sept. Aus Chiasso wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Der Corriere della Sera meldet aus Athen, regierungsfreundliche und -feindliche Blätter berichteten übereinstimmend, daß rielige Vorbereitungen zu einem neuen Hauptsturm auf die türkischen Stellungen auf Gallipoli und an der Meerenge der Dardanellen getroffen würden. An der Operation der Flotte, die besonders energig geführt werden solle, werde eine große Anzahl Unterseeboote und besonders mit sehr starker Artillerie ausgerüstete Schiffe teilnehmen. Neue Landungen würden in großer Zahl an der Bai von Mudros eingeleitet. Zur Bekämpfung der deutschen

Unterseeboote seien in der Meerenge besondere Apparate angebracht worden.

#### Die Balkanstaaten.

Budapest, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das hiesige bulgarische Generalkonsulat gibt bekannt, daß sämtliche in Ungarn sich aufhaltende mazedonische gediente Bulgaren zwischen 18 und 45 Jahren zu einer dreiwöchigen Uebung, die ungedienten zu einer 44tägigen Ausbildung einzurücken haben.  
Paris, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Echo de Paris meldet aus Athen: Die Reservisten der Jahrgänge 1886—1888 sind auf den 1. Oktober einberufen worden.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

#### Eine deutsche Entschädigung an Holland.

Haag, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach dem Neuen van den Dag hat die deutsche Regierung der niederländischen Regierung ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß am 2. August ein deutsches Flugzeug unabsichtlich über niederländische Territorien hinwegflog. Die niederländische Regierung habe die Orientierung verhindert.

#### Die Wehrpflicht noch in ziemlicher Ferne.

Manchester, 17. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt: Nach der Unterhausdebatte am Dienstag geht aus den Verhandlungen und Gesprächen in den Wandelgängen hervor, daß, wenn die Wehrpflicht kommt, sie jedenfalls noch in ziemlicher Ferne steht. Die Anhänger der Wehrpflicht mobilisieren ihre Streitkräfte, die sehr stark sind, aber die Opposition gegen die Wehrpflicht ist im Kabinett und im Unterhaus so stark, daß selbst eine Entscheidung der Regierung dafür die Frage nicht erledigen würde. Die Freipartei und die Arbeiterpartei sind entschieden gegen die Wehrpflicht, ebenso eine große Gruppe der Liberalen. Lloyd George gilt allgemein als Anhänger der Wehrpflicht. Zwischen Churchill, der ebenfalls als Anhänger der Wehrpflicht gilt, und vielen Liberalen ist eine erste Entfremdung eingetreten. Falls die Regierung die Wehrpflicht verlangen sollte, würde sie dem Parlament ihre gesamte strategische Politik darlegen und rechtfertigen müssen und angeben müssen, in welchem Maße wir an dem Kriege auf dem Festland teilnehmen und wie sie diese Politik mit der isolierten Sicherheit Englands in Einklang bringen will.

#### Eine ernste politische Krise in England.

London, 17. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily News melden, daß eine ernste politische Krise erwartet werde. Einige Kabinetmitglieder, die für Einführung der Dienstpflicht sind, aber nicht im Stande waren, im Kabinett ihre Auffassung durchzusetzen, beabsichtigen, demnächst zurückzutreten und allgemeine Wahlen mit der Dienstpflicht als Wahlkampfthema herbeizuführen, ehe ein neuer Rekrutierungsfeldzug aufgrund des nationalen Regiments beginnt. Für die Einführung der Dienstpflicht seien Lord Curzon, Lord Lansdowne, Lloyd George, Churchill, Bonsor Raw, Dora, Chamberlain, Lord Selborne und Sir Edward Carson.

Berlin, 17. Sept. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Rotterdam: In Dover ist ein Matrose zu einem Monat Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er Soldaten und Seeleute gegen den Kriegsdienst aufzuwiegen suchte.

Paris, 17. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) In einer Geschloßfabrik in Le Pecq ereignete sich gestern morgen eine heftige Explosion. Ein Teil der Fabrik flog in die Luft. Die Fenster scheiblen aller Häuser im Umkreis von 500 Metern wurden zerschmettert. Dem Umstand, daß die Nachschicht die Arbeit fortsetzen konnte, ist die Tagespflicht noch nicht angetreten war, ist es zu verdanken, daß nur drei Personen verletzt worden sind. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

London, 17. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Arbeiter in den Arsenalen des Londoner Bezirks haben die geforderte Kriegsanzug erhalten.

London, 17. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily News berichten, daß die Nachricht von der

Explosion der russischen Munitionsfabrik in Ostia, die ihre Fortsetzung zur Folge hatte, schon seit Wochen bekannt war, daß aber ihre Veröffentlichung vom Zensor verboten worden war. Ein Artikel darüber erschien zuerst in dem Northcliffe-Organ Great War. Der Zensor verbot auch danach den liberalen Blättern Daily News und Star den Abdruck und gestattete ihn erst, nachdem auch das Northcliffe-Blatt Evening News einen Artikel darüber gebracht hatte.

London, 17. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Verlustliste vom 6. September nennt 49 Offiziere und 213 Mann.

### Chronik.

Aus Baden.  
— (Bruchsal, 17. Sept. Einer Anregung des Vorsitzenden des Bezirksausschusses des Roten Kreuzes folgend, wird demnächst hier ein Kriegserholungsgesheim in den Räumen des Ev. Gemeindehauses eröffnet werden.  
— Weinheim, 18. Sept. Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehverbands Mannheim, Briatthaler Philipp Künzler hier, ist nach längerer Krankheit gestorben.

— Grimbach, 16. Sept. Der Kriegsfreiwillige Josef Simmelbach vom Freiburger Artillerie-Regiment Nr. 76 wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es ist nun schon der vierte Heimbacher, dem diese Ehre zuteil wurde.  
— Singen-Hohentwiel, 17. Sept. Das Verbot über das Betreten der Festungsräume auf dem Hohentwiel ist jetzt aufgehoben worden.

— (Wichtig für Landwirte! Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: Der Höchstpreis für Hafer beträgt für den Doppelzentner 30 Mark. Um dem Verlangen der Seeresverwaltung bei Haferlieferung alsbald entsprechen zu können, erhalten die Landwirte eine Dreifachprämie von 50 Bq. für den Doppelzentner, wenn sie den Hafer bis zum 1. Oktober abgeliefert haben. Nach dem 1. Oktober beträgt also der Höchstpreis nur 30 Mark für den Doppelzentner. Es ist den Landwirten dringend zu raten, falls noch nicht geschah, den Hafer bald zu dreifachen und bei den Probantämtern oder den Betr. Ablieferungsstellen der Kommunalverbände anzuliefern.

#### Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

— Reutern (Amt Bruchsal), 17. Sept. Ein 15-jähriges Mädchen von hier, das alle Geldgegenstände seit dem 7. Lebensjahre der Sparkasse anvertraute und nun über 100 Mark verfügen kann, hat diese Summe nun dem Vaterland in Form einer Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt. Bravo!

— Hornberg, 16. Sept. Die städtische Sparkasse Hornberg hat eine beachtenswerte und nachahmenswerte Maßnahme getroffen, um auch den Bezug von Kriegsanleihen dem kleinen Sparer zu erleichtern, der heute nicht über die für die Zeichnung erforderlichen Mittel verfügt. Wie diese Klasse im Angehörigen der Sparkasse bekannt gibt, nimmt sie aus ihrem Bezirke Einzelleistungen auf die dritte Kriegsanleihe bis zum Betrage von 1000 Mark entgegen und vermittelt den Bezug auch dann, wenn sich der Zeichner verpflichtet, den Zeichnungsschein spätestens bis 30. September 1916 auch in beliebigen Raten zu zahlen.

Berlin, 15. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Pensionskasse für die Arbeiter der Preussisch-Sessischen Eisenbahngemeinschaft, welche von den ersten beiden Kriegsanleihen bereits 45 Millionen Mark Reichsschuldensforderung erworben hat, hat auf die dritte Kriegsanleihe wiederum 20 Millionen Mark Reichsschuldensforderungen gezeichnet.  
Die Kranken- und Hinterbliebenenkasse des allgemeinen Verbandes der Preussisch-Sessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen, welche von der 1. und 2. Kriegsanleihe bereits 370 000 Mark erworben hat, hat auf die 3. Kriegsanleihe weitere 275 000 Mark gezeichnet.

### Prälat Domkapitular Dr. Schmitt †

Freiburg i. Br., 18. Sept.  
Gestern mittag kurz nach 12 Uhr verschied nach längerem Leiden sanft der hochwürdigste Herr Prälat und Domkapitular Dr. Jakob Schmitt.  
Diese Trauernachricht wird vom Klerus der Erzdiözese, von seinen vielen Bekannten in Stadt und Land aufs schmerzlichste empfunden werden. Einer der bedeutendsten Priester unserer Erzdiözese sinkt mit ihm ins Grab, der nicht bloß im engeren Kreise seines Heimatlandes seine Wirksamkeit entfaltete, sondern durch seine zahlreichen Schriften in ganz Deutschland, ja den meisten europäischen Staaten überaus großen Segen verbreitete. Prälat Schmitt hat einen Weltraum. Bei der Nachricht von seinem Tode werden die Priester allerwärts dankbar seiner gedenken. In der Schule und auf der Kanzel und für ihr eigenes priesterliches Leben hat er ihnen vorzügliche Dienste geleistet.

Am 10. September des Jahres 1843 erblickte er in Laubersbühlheim das Licht der Welt, hat somit ein Alter von 81 Jahren erreicht. Gott hat ihn mit reichen Talenten bedacht, von denen er besten Gebrauch machte. Seine Studien waren glänzende. Mit scharfem Verstand baute sich ein staunenswertes Gedächtnis. Mit schönstem Erfolg hatte er seine Gymnasial- und Universitätsstudien abgeschlossen, auch den praktischen Kursus in St. Peter vollendet, war aber noch viel zu jung, um die Priesterweihe empfangen zu können.

Die Kirchenbehörde kam seinem Wunsche, weiter studieren zu dürfen, bis er das nötige Alter zur Priesterweihe erlangt hätte, mit größter Bereitwilligkeit entgegen und gewährte ihm reiche Unterstützung in der begründeten Erwartung, daß der

hochbegabte Theologe seiner Kirche einst treffliche Dienste leisten würde.

Im Oktober des Jahres 1856 finden wir ihn in Rom, wo er an der Gregorianischen Universität sich besonders dem Studium der Dogmatik und Moral widmete. Der damalige Jesuitengeneral Bede, dem er seine Aufzucht verdankte, schrieb an den Erzbischof von Bisari, daß der junge Kleriker den besten Eindruck auf ihn gemacht habe.

Mit den besten Zeugnissen ausgerüstet, kehrte er im April des Jahres 1858 als Priester in die Heimat zurück.  
Schon am 7. Mai erhielt er seine Anweisung als Repetitor an das Priesterseminar in St. Peter, wo er als Lehrer und Vorleser am Seminar wie auch in der Seelsorge der Pfarrgemeinde St. Peter unermüdet und überaus segensreich bis zum Jahre 1888 wirkte. Dogmatik und Katechetik waren die Lehrfächer, welche ihm anvertraut waren.

Die schwierigen Fragen der Dogmatik wußte er mit einer Klarheit seinen Zuhörern vorzutragen, wie es nur wenigen Lehrern gegeben ist. Und alles was er über die Glaubensgeheimnisse vortrug, war so von innerer Ueberzeugung getragen und erregender Wärme durchdrungen, daß die Zuhörer sich zu Erbauungsmomenten wurden.

Was hatten wir doch für einen Stolz, wenn ein Jünger der Wissenschaft, der für die akademische Laufbahn sich vorbereitete und zu diesem Zwecke eine Studienreise machte, nach dem stillen St. Peter hinaufkam, um unseren Repetitor Schmitt, der sich durch seine Schriften schon einen bedeutenden Namen gemacht hatte, in seinen Vorlesungen zu hören.

Mit der Lehrtätigkeit verband sich ein reiches literarisches Schaffen. Wir verdanken ihm aus dieser Zeit die weitbekannte „Anleitung zur Erteilung des Erstkommunikanten-Unterrichts“, die

12 Auflagen erlebte; die „Erklärung des kleinen Katechismus“, die dreißigfache „Erklärung des mittleren Katechismus“, die 10 Auflagen erlebte. Alle diese Schriften wurden in mehrere Sprachen überföhrt.

Es kam die Zeit des Vatikanischen Konzils und der Unschärftenerklärung des Papstes. Der irrthümlichen Auffassung dieses Dogmas begegnete er durch seine Schrift „Die Lehre von der päpstlichen Unschärftenerklärung“, die durch ihre Gemeinverständlichkeit allenthalben Aufklärung gab.

In den Kämpfe gegen Döllinger und die Altkatholiken beteiligte er sich mit den Schriften: „Döllinger, seine Erklärung und sein Anhang“ und „Die katholische Kirche und der Altkatholizismus“. In dieser Zeit war es auch, daß er in einer von dem damaligen Pfarrverweser von St. Martin, Max Jäger, hier in Freiburg veranstalteten Versammlung als Redner über die Lehre von der Unschärftenerklärung auftrat, um der von altkatholischer Seite betriebenen und vielfach unterföhnten Propaganda zu steuern und Gefahren, die man für die Kirche von St. Martin befürchtete, abzuwehren. In den folgenden Jahren gab er die zu St. Peter gehaltenen Predigten (2 Bände) in Druck, die beide 6 Auflagen erlebten. Im Jahre 1885 gab er seine Erinnerungen an Alban Stolz heraus. Zur selben Zeit veröffentlichte er: „Alban Stolz, Nachgebete meines Lebens und dessen Homiletik“. Im Jahre 1886 wurde er zum Domkapitular in Freiburg gewählt und am 15. Juni desselben Jahres infaltirt, blieb aber noch in St. Peter bis zum Abschluß des Studienjahres 1887/88. Nun sog er nach Freiburg, um als Mitglied des Erzbischöflichen Ordinariates an der Kirchenregierung sich zu beteiligen. Es ward ihm das Referat über die kirchlichen Erziehungsanstalten für die künftigen Theologiestudierenden und

über die theologischen Studien übertragen. Die Vorleser dieser Anstalten rühmen seine Sachkenntnis, seine Prägnanz und sein großes Interesse.

Sein ungewöhnlich gutes Gedächtnis kam ihm auch hier sehr zu statten. Die Zöglinge der verschiedensten Anstalten kannte er genau nach ihren Leistungen in den Studien und ihrer Führung.

In diese Zeit fällt noch eine Schrift, die so recht den frommen, betrachtenden Sinn ihres Verfassers offenbart: „Psalm 118, Für Betrachtung und Besichtigung des Allerheiligsten“. Es sind fromme Erwägungen über das Geheimnis des allerheiligsten Sakramentes mit einer Fülle von praktischen Hinweisen für den Priester.

Gedenken wir noch seines „Manna quotidianum“, in welchem er den Priestern Goldkörner der Ascese und Berlen der Erbauung bot, und seiner Anweisung in der Linzer Theologischen Quartalschrift, welche in den weitesten Kreisen begründete Beachtung gefunden haben.

Es war ein reiches Leben, das am 17. September seinen Abschluß gefunden hat.

Die Erzdiözese hat einen Priester verloren, dem sie zu großem Danke verpflichtet ist.

Wenn der katholische Klerus der Erzdiözese durch seine kirchliche Gesinnung sich auszeichnet, so verdanken wir dies in ganz hervorragender Weise dem Prälaten, der durch sein Wort und sein Beispiel als Lehrer und Erzieher des Klerus mächtig unter seinen Schülern wirkte und die Liebe zur hl. Kirche ihnen einpflanzte.

Wäge der Herr seinen treuen Diener reichlich belohnen gemäß dem Worte: Die erleuchtet waren, werden leuchten wie der Glanz des Firmamentes, und die viele in „der Gerechtigkeit unterwiegen wie Sterne immer und ewig“ (Daniel 12,3).



**Lokales.**

Karlsruhe, 18. September 1915.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seub, des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo, des Ministers Dr. Hübsch und des Geheimrats Dr. Uebel. Nachmittags begaben sich die Großherzoglichen Herrschaften mit den beiden bayerischen Prinzessinnen zu kurzem Aufenthalt nach Schloss Eberstein.

**Badische Kriegskarten.** In diesen Tagen sind die vom Kaiserlichen Hilfsausschuß für bildende Künstler mit Unterstützung des Groß. Ministeriums des Kultus und Unterrichts herausgegebenen „Badischen Kriegskarten“ erschienen. Abgesehen von den Vorkriegskarten, die für Wettbewerbe und Verkäufe in dankenswerter Weise von öffentlichen Stellen bewilligt wurden, ist in Baden die unmittelbare Unterstützung durch den Krieg notleidender Künstler und der Familien Eingezogener dem Hilfsausschuß überlassen. In anderen Kunststätten stehen dagegen z. B. in München, teilweise sehr große Summen aus öffentlichen Mitteln für die gleichen Zwecke zur Verfügung. In Würdigung der vorliegenden besonderen Verhältnisse hat das Groß. Ministerium des Innern die unmittelbare Verleihung der Kriegskarten an Private bewilligt. Es darf erwartet werden, daß die vermögenden Kreise Badens den Künstlern die erbetene Hilfe nicht versagen, haben doch die badischen Künstler durch ihre Kriegsgabe im letzten Herbst selbst einen erheblichen Beitrag für Wohlfahrtszwecke geleistet.

Das Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland, Rathaus, hat im Schaufenster der Zigarenfirma G. P. Hele, hier, Ecke Kaiser- und Karlsruher, einen Originalauschnitt aus einer amerikanischen Zeitung ausgelegt, der die Bekanntheit der Kaiserl. deutschen Volkspartei in Washington enthält, in der vor der Ueberfahrt mit der „Kuhitana“ genannt wird.

Doppelkonzert im Stadtpark. Es wird hiermit nochmals auf die, morgen Sonntag, den 19. d. M., nachmittags von 3 bis halb 7 Uhr bei günstiger Witterung im Stadtpark stattfindenden „Vaterländischen Musikaufführungen“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle und der Kapelle des 3. Landsturm-Infanterie-Regiments Karlsruhe unter Leitung der Spielleute des Bataillons hingewiesen. Die Leiter der

Kapellen haben ein besonders abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Bei ungünstiger Witterung findet von halb 4 bis gegen 7 Uhr ein Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle in der Festhalle statt. Näheres im Anzeigenteil.

**Letzte Nachrichten**

**Sturmzeichen im englischen Unterhaus.**

London, 18. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Staatssekretär Grey erklärte in Beantwortung einer Anfrage: Der gegenwärtige Zustand der Unordnung in Belgien nimmt die Sorge und die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch, die keine Maßregel unterlassen wird, um britisches Leben und Eigentum zu schützen. Aquith teilte mit, daß der Gaushaltungplan nächsten Dienstag vorgelegt werde. Bei Beratung der Kreditbewilligung entspann sich eine ausführliche Erörterung über die Wehrpflicht. Bemerkenswert war die Rede von Thomas (Arbeiterpartei), der dem Eisenbahnerverband angehört. Thomas sagte: Fast alle Gewerkschaften des Verbandes nahmen die Entscheidung gegen die Wehrpflicht an, und teilten darin dem ausführenden Ausschuß mit, daß sie im Falle ihrer Einführung in den Ausnahmefall treten würden. Der Gewerkschaftsverband, der 3 Millionen Arbeiter vertritt, nahm einstimmig eine Entschließung gegen die Wehrpflicht an. Das Gesetzgeßes konnte nicht gegen 200 000 Arbeiter durchgesetzt werden, wie viel weniger die Wehrpflicht gegen 3 Millionen. Wir wollen den inneren Sinn dieser Bewegung kennen lernen. Ist dies ein Schachzug, um Aquith zu stürzen? Wir befinden uns oft im Gegensatz zu ihm. Aber wir sind überzeugt, daß er in dieser nationalen Krise unergründlich ist. Wenn der Premierminister nicht das Ziel ist, um was handelt es sich dann? Im Namen der Mütter, die ihre Söhne, und der Väter, die ihren Vater verloren haben, bitte ich Sie, die Einigkeit der Nation nicht zu spalten. Angenommen, Sie zwingen zu Meinungen, was dann? Wollen Sie Solda-

ten gegen die Minderheit anwenden? Unsere Aufgabe wird sein, den inneren Frieden zu erhalten. Ich warne Sie. An demselben Tage, wo die Regierung die Wehrpflicht einbringt, wird die industrielle Revolution da sein.

London, 18. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der parlamentarische Berichterstatter des Daily Telegraph berichtet: Die Rede von Thomas wirkte wie eine Explosionsbombe. Seine Warnung bedeutete, daß am Tage, wo die Regierung einen einzigen Eisenbahner zwangsweise aushebt, der Eisenbahnverkehr aufhören wird. Es war eine freimütige Warnung, aus der zu entnehmen war, daß ohnehin in der Eisenbahnerwelt eine gefährliche Unruhe herrscht und daß die Lage auch ohne die Wehrpflichtssfrage kritisch ist. Aquith und Churchill kamen, um den Schluß der Rede zu hören. Sie hörten mit größter Aufmerksamkeit zu.

London, 18. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Telegraph wendet sich in einem Leitartikel gegen die Bewegung für die Wehrpflicht, die der Regierung ihre Pläne aufzuwingen sucht. Das Blatt weist auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der Frage hin. Die Unterhaus-Rede von Thomas beweise, daß der Ernst der Lage durch das Gepräge, das die Wehrpflicht trägt, zehnfach vergrößert werde.

**Zu Lord Kitcheners Rede.**

Berlin, 18. Sept. Die Germania meint, in seiner Rede im Unterhaus lasse Kitchener durchblicken, daß er selbst im Grunde seinen Hoffnungen nicht trauere. In einem Atemzug verliedere er, die von den Deutschen getriebenen Türken seien demoralisiert und die Kriegsführung der Türken stehe unendlich viel höher, als die der deutschen Meister.

Major Morath schreibt im Berliner Tageblatt: Wir wissen, daß Kitcheners Behauptung, wir seien am Ende unserer Kräfte, das Stedenspeder der entkräfteten Russen, Italiener und Franzosen ist. Daß aber ein Engländer, dessen Kriegsführung bisher vornehme Meierverheit zeigte, zu einem solchen Urteil kommt, muß Wunder nehmen. Wir rufen ihm zu: Nur Geduld, geht jetzt unser Tempo im

**Chronik des ersten Kriegsjahres.**

18. September 1914. Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind südlich von Reims gestern entscheidend geschlagen worden und haben mehrere Batterien verloren. — Feindliche Angriffe gegen verschiedene Teile der westlichen Schlachtfrent sind blutig zusammengebrochen. — Ferner ist das Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkam im Dreifalt zurückgewiesen worden. — Bei Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims wurden 200 Gefangene gemacht und Geschütze in offener Feldschlacht erobert, deren Zahl noch nicht feststeht. — Das Ostsee letzte seine Operationen im Gouvernament Suwalki fort. — Das englische Schiff „Higard“ ist im Kanal bei einem Sturm gesunken.

Osten zu langsam, so wird bald der Tag kommen, wo es Ihnen zu schnell geht.

Wafte, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Dr. Helfferich, ist gestern nachmittag zu kurzem Besuch bei dem Großherzog von Oldenburg hier eingetroffen.

Bern, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das schweizerische Militärdepartement setzte mit Wirkung vom 20. Sept. ab den Verkaufspreis für 100 Mgr. Weizen auf 37,50 Francs statt wie bisher 40 Francs, für Wehl auf 46 Francs statt wie bisher 48,75 Francs und für Hafer auf 33 Francs statt wie bisher 34 Francs fest.

Dankesch, 18. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Herzog von Mecklenburg traf vorgestern zu Schiff in Turgevo ein. Er setzte die Reise nach Racin zunächst im Sonderzug, später zu Schiff fort. Dort wird er vom König und der Königin empfangen werden.

**Bereidigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.**

Sonntag, den 18. Sept. 1915. 10 Uhr: Kaffe Solome Stahl, Witwe, Stefanienstraße 98; 11 Uhr: Paula Manderschied, Malermeisters-Gefrau, Amalienstraße 53.

**Welt-Kino Metropol**  
Residenz-Theater, früher Kaiserstr. 133 | Schillerstr. 22  
Alleiniges Erstaufführungsrecht für Karlsruhe:  
**Ein Rennen ums Leben.**  
Ein Detektiv-Sport-Roman.  
Auf Wunsch:  
**Fräulein Feldweibel**  
Zeitgemäße militärische Humoreske.  
In der Hauptrolle: Anna Müller-Linke.  
**Schillerstrasse 22.**  
Für unsere Jugend  
**Kinder- und Familien-Programm**  
von 2 bis 4 Uhr.

**Wir kaufen**  
**Dochbirnen, Quitten u. Zwetschgen**  
zentrere- und wagenweise zum Einbau und zur Ausbereitung. Vermehrte Angebote erbeten. Versandförbe stehen zur Verfügung.  
Städt. Krankenhaus Karlsruhe.

**Darmstädter Hof - Karlsruhe.**  
**Neuer Süßer**  
eingetroffen.

**Schwarzwald-Berein**  
Vergnügungsgruppe Karlsruhe.  
Sonntag, 19. Sept.  
**Wanderung**  
Nannmünzsch - Schönmünzsch  
Gummersbach - Verharbshütte  
Großhohberg - Fährtenhütte  
Seckel - Hugenbacher-See  
Schönmünzsch - Nannmünzsch.  
Abfahrt 7<sup>30</sup>. 2945

**Chaiselongue**  
neu, von 24 u. an.  
Karlsruhe, Schützenstraße 25.  
3546

**Herzogogl. Hoftheater**  
zu Karlsruhe.  
Samstag, den 18. Sept. 1915.  
2. Abonnements-Vorstellung der Ariele A rote (Abonnementkarten).  
**Violetta**  
(La Traviata).  
Oper in drei Akten, nach dem Italienischen des F. M. Floue.  
Musik von G. Verdi.  
Musikalische Leitung: A. Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Damas.  
Personen:  
Violetta Valery M. von Ernst  
Flora Bervogel Johanna Mayer  
Alcina, Dienerin der Violetta  
F. Meyer  
Alfred Belmont Hans Stenert  
Georg Belmont, sein Vater J. v. Gortom  
Gaston, Bicomte von Sans Buffard  
Léonard Baron D'ouphol S. Keller  
Marquis d'Obigny F. Hante  
Doktor Genouil G. Hagedorn  
Jules, Diener der Violetta  
R. Kraus  
Diener bei Flora A. Schmitt  
Ein Kommisshar J. Gedingger  
Freunde der Violetta und Flora  
Matadore, Pianobar, Siganerinnen, etc.

**Städtisches Nahrungsmittelamt.**  
Am Samstag, den 18. September, nachmittags 3 Uhr, verkaufen wir bei der alten Giltguthale  
**Äpfel**, das Pfund zu 12 Pfg.

**Spöhler'sche Höhere Handelsschule Calw**  
Handelsabteilung, Realabteilung  
**Kriegsinvaliden ermässigte Preise**  
Aufnahme 11. Oktober 4189  
Prospekte durch Direktor Weber.

**Bekanntmachung**  
über die städtische Metallannahmestelle.  
Fertige Gaushaltungsgegenstände (gebrauchte wie ungebrauchte) aus Kupfer, Messing und Weimittel können bis einschließlich 23. September bei der städtischen Metallannahmestelle im Hause Fährtenstraße 47 freiwillig abgeliefert werden. Näheres darüber ist in unserer Bekanntmachung vom 26./27. August mitgeteilt worden. Die Geschäftsstunden der Annahmestelle sind: Donnerstags vormittags von 8-11 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die freiwillige Ablieferung dieser Gegenstände erwünscht ist. Wer beschlagnahmte Gegenstände nicht freiwillig abgeliefert, hat sie später anzumelden und muß damit rechnen, daß sie ihm nachträglich enteignet werden. Die Frist für die Anmeldung wird späterhin noch bekannt gegeben werden.  
Am 17. September an werden im gleichen Hause (Fährtenstraße 47), aber Eingang durch den Hof) als Altmaterial auch solche in den Rahmen der Verordnung fallende Gegenstände angenommen, die nicht mehr gebrauchsfähig sind. Für Altmaterial werden folgende Preise gezahlt: für 1 kg:  
Kupfer 1.70 Mark,  
Messing 1.— Mark,  
Weimittel 4.50 Mark.  
Auch das Altmaterial ist geläubert und frei von Aufw. Reststein usw. abzuliefern. Teile, die nicht aus Messing, Weimittel oder Weimittel bestehen, werden nicht mitbezahlt; es wird dringend erjudt, solche Teile vorher zu entfernen.  
Altmaterial, das nicht unmittelbar aus Gaushaltungen und von Privatpersonen abgegeben wird, sondern bereits an Händler, Handlungen usw. abgeteilt war, ist von der Annahme ausgeschlossen. Altmaterialhändler sind der Pflicht zur Sammelstelle verpflichtet. Zwischenhandlungen werden bestraft.  
Strafbar macht sich auch, wer Altmaterial abliefern, das bereits der Verordnung vom 1. April 1915 unterliegt. Ansondernde trifft dies für Altmaterial aus gewerblichen und Handelsbetrieben zu.  
Karlsruhe, den 17. September 1915.  
Das Bürgermeisteramt.

**Maschinenmeister,**  
militärfrei, welcher mit allen vorkommenden Druckarbeiten — Werk und Adjenz — vertraut ist, kann sofort eintreten, ebenso  
**ein Arbeiter**  
in unsere Bäckerei als Zwei- und Dreiradsfahrer.  
**Buchdruckerei „Badenia“ A.-G.**  
Karlsruhe, Adlerstraße 42.

**Unentbehrlich fürs Feld sind:**  
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.  
Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft  
**Karl Hummel, Karlsruhe**  
Telephon 1547 3882 Werderstrasse 13.

**Drucksachen** jeglicher Art fertigt schnellstens an  
„Badenia“, Altiengeellschaft für  
Verlag und Druckerei Karlsruhe.

**Günstiges Angebot für Brautleute.**  
Empfehle mein gut eingerichtetes Lager in Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrenzimmern und Kücheneinrichtungen, einzelne Möbel und kompl. Betten in einfacher bis feinsten Ausführung. Lieferung kompl. Wohnungseinrichtungen. Langjährige Garantie, anerkannt billige Preise. 4205  
**Möbelhaus K. Epple,**  
Karlsruhe,  
Tel. 1581. Steinstr. 6, früher Kaiserstr. 19.

**Gottesdienstordnung.**  
Karlsruhe.  
St. Stephanskirche.  
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: heil. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 9 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Haupt-gottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 3 Uhr: Andacht zu den 7 Schmergen Mariä; 4 Uhr: Andacht mit Segen.  
Montag und Freitag: abends 7 Uhr: Andacht mit Segen.  
Kollekte für arme Theologen.  
Altes St. Sigmundshaus.  
Sonntag: 7 Uhr: Austellung der heil. Kommunion; 8 Uhr: hl. Messe; 9 Uhr: Amt.  
St. Peter- und Paulskirche.  
Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: heil. Messe; 9 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Austellung der hl. Kommunion; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Generalkommunion des Müttervereins; 12 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 13 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 14 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 15 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 16 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 17 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 18 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 19 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 20 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 21 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 22 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 23 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 24 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 25 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 26 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 27 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 28 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 29 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 30 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 31 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 32 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 33 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 34 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 35 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 36 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 37 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 38 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 39 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 40 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 41 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 42 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 43 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 44 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 45 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 46 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 47 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 48 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 49 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 50 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 51 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 52 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 53 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 54 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 55 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 56 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 57 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 58 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 59 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 60 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 61 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 62 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 63 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 64 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 65 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 66 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 67 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 68 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 69 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 70 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 71 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 72 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 73 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 74 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 75 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 76 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 77 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 78 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 79 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 80 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 81 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 82 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 83 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 84 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 85 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 86 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 87 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 88 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 89 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 90 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 91 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 92 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 93 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 94 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 95 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 96 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 97 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 98 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 99 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 100 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt.

Müttervereinsandacht; 1/2 8 Uhr abends: Kriegsandacht.  
In Eggenstein (Matthaus):  
Sonntag: 10 Uhr: hl. Messe mit Predigt.  
Richtstrassenkirche.  
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monats-kommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 13 Uhr: Vesper; 3 Uhr: Versammlung des Müttervereins; 4 Uhr: Vitanacht mit Segen.  
Kollekte für arme Theologiestudierende.  
St. Bernhardskirche.  
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; nach derselben Generalkommunion des Müttervereins; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Vesper.  
Wegen der Wallfahrt nach Wiesheim (siehe Anzeiger) wird die Versammlung des dritten Ordens auf den folgenden Sonntag verschoben.  
Die Kollekte ist für arme Theologen.  
St. Bonifatiuskirche.  
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr:

Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 12 Uhr: Andacht zum guten Tod; 7 Uhr: Vitanacht und Segen.  
**Karlsruhe-Dogland.**  
Heilig-Geist-Kirche.  
Sonntag: 7-8 Uhr: Weichgelegenheit; 7-8 Uhr: Frühmesse (best. vom Mütterverein für sein Mitglied Rosa Roth) und feierliche Generalkommunion der Frauen; 8-9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10-11 Uhr: Kindergottesdienst; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 12 Uhr: Herz Jesu-Vitanacht mit Segen; 2 Uhr: Patroziniumsfeier des Müttervereins mit Festpredigt, Lebedum und Segen.  
Kollekte für arme Theologiestudierende.

**Rippure.**  
St. Nikolauskirche.  
Sonntag: 8 Uhr: Weichgelegenheit; 7 Uhr: Austellung der hl. Kommunion mit General-kommunion für den heil. Mütterverein; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; 11 Uhr: Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit; 12 Uhr: Versammlung des heil. Müttervereins mit Predigt; 7 Uhr: Vitanacht mit Segen.  
**Durlach.**  
Stadtkirche Durlach.  
Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse und General-kommunion der christenlehrlingigen Jünglinge; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zu Ehren der sieben Schmergen Mariä; 7 Uhr: Vitanacht mit Segen.  
**Dueneesheim.**  
1. Pfarrkirche.  
Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse (Monats-kommunion für Schüler 1. Abt.); 8 Uhr: Schülergottesdienst; 9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre für Knaben; 1 Uhr: Andacht zu den 7 Schmergen Mariens; 7 Uhr: Versammlung des Müttervereins; 7 Uhr: Kriegsgottesdienst; Sonntag und Freitag morgens 7 Uhr; Samstag morgens 7 Uhr, nachm. 1, 5 und 7 Uhr.  
Montag: 7 Uhr: heil. hl. Messe für die gefallenen Soldaten; 7 Uhr: heil. Seelenamt für Rosa Galy geb. Martin; heil. hl. Messe für Joseph Martin.  
Dienstag: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; heil. hl. Messe für Rudolf Wollan; heil. hl. Messe für Nikolaus Weiger.  
Mittwoch: heil. hl. Messe für Leonhard Wögle und Theresie Wöllinger; heil. hl. Messe für Anton Weder; heil. hl. Messe für David Stoffler.  
2. Wallfahrtskirche Wiesheim.  
Sonntag: 9 Uhr: Wallfahrts-gottesdienst; Sonntag: 7 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Andacht.  
Vertags: 7 Uhr: hl. Messe.  
Weichgelegenheit: jeden Morgen vor und nach dem Gottesdienst, sowie Samstag nachmittags.  
3. Filialkirche Würmersheim.  
Sonntag: 7 Uhr: Amt mit Predigt.  
Samstag: heil. hl. Messe für den vermissten Krieger Adolf Schorpp.





Heute früh verschied im Herrn nach langem, geduldig ertragenem Leiden, doch ziemlich unerwartet, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten

der Hochwürdige Herr

### Cornelius Wasmer

Pfarrer von Lippertsreute  
Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse  
im Alter von 67 Jahren.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete seiner Mitbrüder und der Gläubigen empfohlen.

Lippertsreute, den 17. September 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**H. Ruf, Vikar.**

Die Leichenfeier findet am Montag, den 20. September, statt, und beginnt um 9 Uhr nach dem Totenoffizium.

4198



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder und Oheim, den Hochwürdigen Herrn

## Dr. Jakob Schmitt

Mitglied des Domkapitels, Päpstlicher Hausprälat  
Kommandeur II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt durch die Gnadenmittel der heiligen Kirche, heute mittag 12 Uhr zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. September, nachmittags 4 Uhr, das erste Seelenopfer Dienstag um 9 Uhr im Münster statt.

Kranzspenden bittet man im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen; dagegen bitten wir um das Almosen des Gebetes und das Memento des Priesters am Altare.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Schmitt.**

Freiburg i. Br., am 17. September 1915.

4199

### Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Wir ersuchen die Mitglieder dringend um sofortige Ablieferung der Gegenmarken, insbesondere Münze, da wir gegenwärtig unmöglich neue Marken anfertigen lassen können.

Der Vorstand.

Witzkaffee und Cicheln werden angekauft. Ablieferungszeit: Jeden Wochentag, nachmittags von 4-6 Uhr.

Städt. Gartendirektion Karlsruhe.

#### In jede Feldpost Lesestoff!!

Unsere Soldaten verlangen dringend darnach

Wir empfehlen hierzu als sehr geeignet:

Die 14 hl. Nothelfer

Ihre Verehrung: und Anrufung: 2. Aufl. 64 Seit. 20 Pf

Der Völkler Bestimmung und Schicksal

Ein erhabenes Kulturziel: Feldpostbrief v. R. No. 24 Seiten. gr. 8. 10 Pf

Beide Schriftchen werden im Felde mit dem größten Interesse gelesen und daher sicherlich hochwillkommen sein.

Versendung je als Feldpostbrief ohne Porto möglich.

Gest. Bestellungen erbittet sich

Geschäftsstelle des „Bad. Beobachters“ Karlsruhe.

Gegen Entlohnung von 20 Pf. werden wir Jedem eine Probe selbstgeleiteten Rot- und Weisswein nebst Preisliste. Rein Rikto, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurücknehmen. - 18 Wochen eigen Weinberge an Str. u. Rhein. Fabr. Beth. Ahrweiler 5304

## Gebrüder Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. Tel. 741.  
Karlsruhe: Amalienstraße 27, Bernhardstraße 8, Rheinstraße 34 a.

Knielingen, Teutschneurent, Hagsfeld Eggenstein, Blankenloch, Linkenheim.

Wir empfehlen:

## Zucker.

Hutzucker . . . . . Pfund 27 Pfg.  
Kristallzucker . . . . . „ 27 „  
Griessraffinade Ia . . . . . „ 27 „  
Würfelsucker . . . . . „ 28 „

Einmachessig . . . . . Weinessig  
per Liter 9 u. 18 Pfg. per Liter . . 32 Pfg.

Ansetzbrandwein . . . . . Salicylpapier  
Liter . . . . . Mk. 1.40 kleine Rolle . . 9 Pfg.  
grosse Rolle . . 18 „

4186

### Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag, den 19. Septbr. 1915, nachm. von 3 bis 1/2 7 Uhr,

### Vaterländische Musikaufführungen,

ausgeführt von der

Feuerwehr- und Bürgerkapelle

Leitung: Herr Militär-Obermusikmeister a. D. Viese

und der Kapelle des

3. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Karlsruhe,

Leitung: Herr Kapellmeister G. Wolff,

unter Zuzug der Spielleute des Bataillons.

Eintritt: { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von

Kartenbesitzer sowie Soldaten . . . . . 20 Pf

Sonstige Personen . . . . . 60 Pf

Kinder, unter 10 Jahren die Hälfte.

— Programm 10 Pfg. —

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bei ungünstiger Witterung findet nachmittags von 1/2 4 bis

gegen 7 Uhr in der Festhalle ein Konzert der Feuerwehr-

und Bürgerkapelle statt.

Frisch eingetroffen:

### Rollmöpse

4 Liter- 4.10

Dose Mk. 15 Pfg.

### Sardinien

10 Pfund-Büchchen

Mk. 2.70

1/4 Pfund 12 Pfg

### Bucherer

und Fiskalen.

4204



Unübertrefflich. Sitz  
Beste Qualitäten  
Mässige Preise

zeichnen meine  
Leibden, Büstenhalter,  
Leibbinden etc. aus. 4187

Grösste Auswahl.

Reformhaus

Neubert

Karlsruhe

Kaiserstr. 122.

### Most-Obst.

Ein Baggon prima Mostäpfel ist eingetroffen und empfindet billigst die

Kellerei mit elektr. Betrieb, Karlsruhe, Schützenstr. 42.



## Residenz-Theater

Waldstrasse Karlsruhe.

Samstag bis einschl. Dienstag  
Alleiniges Aufführungsrecht!

### Zofia

Kriegs-Irrfahrten eines Kindes  
in 4 Akten.

Verfasst von Walter Turzinsky.

Ort der Handlung: Galiziens Schlachtfelder.

### Hedda Vernon

In der verblüffenden Titelrolle als Zofia

sowie der übrige abwechslungsreiche Spielplan.

Berichtigung. Der Film „Zofia“ Eiko-Film-Gesellschaft

ist als „für Kinder verboten“ veröffentlicht. Der Film ist

nachträglich auch für Kinder genehmigt.

4190